

Gemeindebrief Erlösergemeinde

Juni 2026 bis August 2026 Evangelische Erlösergemeinde
Wiesbaden-Sauerland



**„Ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir
auch geht.“ (Philipp 4,11)**

Liebe Menschen in der Evangelischen Erlösergemeinde,

wenn diese Sommerausgabe unseres Gemeindebriefes erscheint, beginnt für viele eine Zeit, auf die wir uns vielleicht schon länger freuen. Die Tage sind heller, die Abende länger, Schulen schließen für einige Wochen ihre Türen, manche fahren in den Urlaub, andere genießen einfach ein paar ruhigere Stunden auf dem Balkon, im Park oder bei einem Spaziergang durch unser Viertel. Der Sommer hat etwas Verheißungsvolles. Vielleicht, weil er uns daran erinnert, dass das Leben mehr sein kann als Termine, Sorgen und To-do-Listen.

Und gleichzeitig merke ich: Gerade im Sommer begegnet uns ein merkwürdiger Druck. Alles soll schön sein. Alle sollen glücklich sein. Wir sehen Bilder und bekommen erzählt von perfekten Reisen, entspannten Familien, Sonnenuntergängen und glückli-



chen Menschen. Selbst Zufriedenheit scheint manchmal zu etwas geworden zu sein, das man leisten muss. Als gäbe es so etwas wie eine unausgesprochene Pflicht zum Glücklichein.

Doch was ist das eigentlich: Zufriedenheit?

Ist Zufriedenheit das Gefühl, endlich alles erreicht zu haben, was man sich vorgenommen hat? Zum Beispiel genug Geld zu besitzen? Gesund zu sein? Keine Konflikte mehr zu erleben? Ist man

zufrieden, wenn das Leben glatt läuft? Das glaube ich nicht.

Wenn ich auf Gespräche schaue, die ich hier im Sauerland führe - vor der Kirche, im KBS, bei Besuchen, nach Gottesdiensten oder zufällig auf dem Marktplatz - dann erlebe ich etwas anderes. Ich begegne Menschen, die Sorgen tragen und trotzdem Ruhe ausstrahlen. Ich treffe Familien, bei denen das Geld knapp ist, die aber mit einer Wärme zusammenhalten, die man nicht kaufen kann. Ich kenne ältere Menschen, die gesundheitlich kämpfen und dennoch voller Dankbarkeit von kleinen

Dingen sprechen: einem guten Gespräch, einem Einzelbesuch, einem freundlichen Gruß im Treppenhaus.

Und ich kenne auch das Gegenteil: Menschen, die scheinbar alles haben und doch ständig das Gefühl da ist, es sei nicht genug.

Vielleicht liegt darin eine wichtige Wahrheit:

Zufriedenheit entsteht nicht automatisch aus dem, was wir besitzen. Sie wächst eher aus dem, wie wir auf unser Leben schauen.

Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Philipper einen Satz, der mich immer wieder beschäftigt:

**„Ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir auch geht.“
(Philipper 4,11)**



Das ist ein erstaunlicher Satz. Paulus schreibt ihn nicht aus einem Liegestuhl am Mittelmeer. Er schreibt ihn mitten aus Unsicherheit, Konflikten

und Bedrängnis heraus. Der Apostel befindet sich in Gefangenschaft, wahrscheinlich in Rom. Dennoch können wir von

Paulus lernen, dass Zufriedenheit eng mit einer grundsätzlichen Haltung von Geduld und Bescheidenheit verknüpft ist. Für ihn ist Zufriedenheit daher kein Dauergefühl und keine naive Fröhlichkeit. Sondern sie ist etwas, das gelernt werden muss. Für mich ist das entscheidend!

Zufriedenheit fällt also nicht einfach vom Himmel. Sie wächst langsam. Oft leise. Sie entsteht dort, wo Menschen aufhören, ihr ganzes Leben ständig mit anderen zu vergleichen. Dort, wo wir entdecken, dass nicht alles perfekt sein muss, damit etwas gut sein kann.

Gerade für das Leben hier im Sauerland finde ich diesen Gedanken passend. Unser Stadtteil hat viele Gesichter. Manche Menschen leben schon lange hier, andere sind erst vor kurzem zugezogen. Manche erleben Sicherheit,

andere Unsicherheit. Manche haben kleine Sorgen, manche haben große Sorgen.

Kirche bedeutet für mich: ein Ort, an dem Menschen nicht erst etwas darstellen müssen, um willkommen zu sein. Unsere Erlösergemeinde ist ein Ort, an dem man auch sagen darf: Ich

bin müde. Ich mache mir Sorgen. Ich komme gerade nicht weiter. Ich freue mich über kleine Dinge. Ich brauche die Gemeinschaft. Und: Ich muss nicht perfekt sein.



Was bedeutet Ihnen und euch Zufriedenheit?

Für mich ist Zufriedenheit kein großes Glücksgefühl, sondern sie steckt in stillen Momenten: eine Tasse Kaffee am Morgen, ein Gespräch vor der Kirche.

Kinderlachen und fliegende Fußbälle auf dem Marktplatz. Der

Duft von frisch gemähtem Gras
oder nach einem Sommerregen.

Das gemeinsame Gebet im
Gottesdienst.

Ein Mensch, der mir zuhört. Ein
Augenblick innerer Ruhe.

Ich glaube, so ist Zufriedenheit
auch ein Gefühl, das sich ein-
stellt, wenn wir uns selbst, ei-
nander und damit auch Gott be-
gegnen, gerade in solchen un-
scheinbaren Momenten.

Und ich wünsche Ihnen und
euch in diesem Sommer Mo-
mente echter Zufriedenheit,

nicht einer lauten, „perfekten“ –
vermeintlichen – Zufriedenheit
wie aus der Werbung, sondern
einer der stilleren, tieferen Art:
jener Zufriedenheit, die daraus
wächst, dass wir uns getragen
wissen. Von anderen Menschen,
von unserer Gemeinschaft. Und
von Gott.

Herzliche Sommergrüße

Ihr Pfarrer
Lars Schneider



Die Junikäfer

Sirren, schwirren,
summen, brummen:
Komm, stimm ein.

Tina Willms



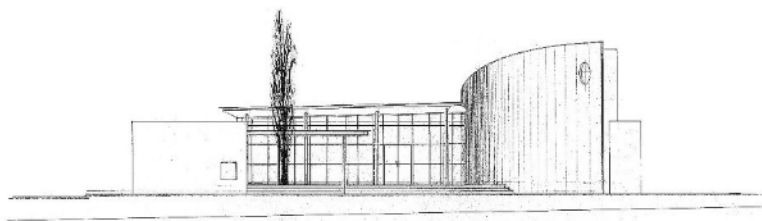
Am 11. Mai gab es in unserer Gemeinde ein wunderbares **Opernkonzert**. Organisiert wurde es von unserer Kantorin Frau Park. Aufgetreten sind: Natalie Stieler (Mezzosopran), Patrick Michael Kranich (Bass) und am Klavier Rhodi Britton. Der tiefe Bass und der hohe Sopran konnten sich in unserem hohen Kirchenraum sehr gut entfalten und rissen alle Zuhörer mit. Der Applaus ebte kaum ab und die Begeisterung stieg immer weiter. Es wurden Stücke von sehr vielen verschiedenen Meistern (Mozart, Brahms, Rachmaninov, Strauß, Rossini, Bellini, Bach, usw.) geboten. Insgesamt in 7 verschiedenen Sprachen wurden die Stücke vorgelesen: Deutsch, Italienisch, Spanisch, Französisch, Latein, Russisch und Englisch. Dieses Mal gab es sogar eine



Pause mit Weinausschank. Das genossen alle sehr und kamen dabei miteinander ins Gespräch. Auch unsere Seniorinnen Frau Kahlenberg und Frau Zechlau waren zugegen und freuten sich über den sehr schönen Abend. Inge Erler, unsere Gemeindesekretärin, lobte die Vorstellung hoch, indem sie sagte: „Man könnte meinen, man sei in einer Oper des Staatstheaters.“ Zum Schluss bestanden die Zuhörer auf eine Zugabe und dann erhielten die Musiker Blumen und Präsente für ihre hervorragende Leistung. Wir hoffen, sie auch in Zukunft wieder bei uns in der Gemeinde begrüßen zu dürfen. „Wir sind so froh in diesem Stadtteil zu leben, wo gibt's noch so was – Konzerte direkt vor der Haustür?“, freute sich die Seniorin Elvira Rahn.

Helene Rahn





Termine in der Erlösergemeinde für Seniorentreff

Föhrer Str. 84, 65199 Wiesbaden

11.06.2026	15 – 17 Uhr	Bingo
25.06.2026	15 – 17 Uhr	Sommerfest
Sommerferien		
13.08.2026	15 – 17 Uhr	Offener Treff
27.08.2026	15 – 17 Uhr	Malen mit Musik
10.09.2026	15 – 17 Uhr	Sitztanz
24.09.2026	15 – 17 Uhr	Erntedankfest
22.10.2026	15 – 17 Uhr	Filmabend
05.11.2026	15 – 17 Uhr	Lichter und Musik
19.11.2026	15 – 17 Uhr	Spiel und Spaß
03.12.2026	15 – 17 Uhr	Nikolaus
13.12.2026	15 – 17 Uhr	Seniorenadventsfeier

Winterferien



Bei Fragen wenden Sie sich an Frau Kleis oder Frau Gerlach. Kontaktdaten entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief Seite 35.

Begegnung mit Annemarie Kahlenberg, Bewohnerin des Sauerlandes, Teilnehmerin am Seniorennachmittag

Frau Kahlenberg ist in den Seniorenkreisen dafür bekannt, die Runde literarisch zu unterhalten.

„Mir ist es wichtig, etwas beizutragen – eine unterhaltsame Geschichte oder ein Gedicht.“, sagt die 94 jährige. Auf die Frage, woher sie die Ideen nimmt, sagt sie: „Ich habe zuhause Ordner mit

Texten zu verschiedenen Themen. Vor allem Geburtstagswünsche und Gedichte zu Jubiläen!“

Die Texte hat sie über viele Jahre gesammelt und geschrieben. Die Geburtstage der Senioren und vieler anderer Menschen hat sie im Blick und sucht immer das passende Gedicht aus. Seit 1999 lebt Frau Kahlenberg im Sauerland. Ihr gefällt es hier sehr gut. Zu den Seniorennachmittagen geht sie sehr gern, weil dort immer was Schönes geboten wird – „eine schöne Kuchentafel und interessante Gespräche“



hebt sie hervor. Besonders freut hat sie sich über den festlich geschmückten Tisch zu ihrem Geburtstag Anfang diesen Jahres.

Auch an diesem Seniorennachmittag hat sie eine Geschichte mitgebracht, die alle zum Lachen bringt! Zum Schluss wird geklatscht und es herrscht gute Stimmung. **Die Senioren haben einen guten Zusammenhalt untereinander - sie erkundigen sich gegenseitig nach ihrem Wohlbefinden, nach der Familie.** Auf meine Fragen hin erzählen sie

auch ein bißchen aus ihrem Leben. Aufregende, dramatische, schöne Ereignisse. Frau Kahlenberg kann sich noch an den Fliegeralarm erinnern, den sie als junges Mädchen miterlebt hat. Auch eine chronische Krankheit hat ihr das Leben schwerer gemacht. Doch sie hat sich nicht unterkriegen lassen.

„Immer anderen helfen, für sie da sein!“, das ist ihr Geheimnis. Sich sozial einbringen. So war und ist sie langjähriges Mitglied in verschiedenen Vereinen: Im Kleingartenverein ist sie immer noch leidenschaftlich tätig. Sie macht für die Mitglieder die

Fachberatung. Es geht um die Bepflanzung in den jeweiligen Monaten. Ihre Liebe zur Natur hat sie auch im Wanderklub gelebt. Darüber hinaus hat sie sich im Heimat- und Verschönerungsverein vom Museum Dotzheim engagiert. Gearbeitet hat sie als Kontoristin.

Nun genießt sie ihren Ruhestand. Zum Seniorenkreis in der Erlösergemeinde ist sie durch Frau Kleis gekommen. Als sie ihre Bäckerei besucht hat, wurde sie von Frau Kleis eingeladen, mal reinschnuppern. Frau Kahlenberg fand es gleich schön. „Man tauscht sich aus und man kommt unter Leute.“ Zum Gottesdienst

kommt sie auch sehr gern. Zum Pfarrer Schneider hat sie einen guten Draht.

Wir danken Frau Kahlenberg für das Interview und für ihre Beiträge in den Seniorennachmittagen sehr!



Unser Stadtteilchor Sauerland

Weitere Informationen: Petra
Ebeling KBS Stadtteilbüro
Petra.ebeling@ekhn.de 0611
20 517 11 oder 0177 144 31 91

Wer Lust hat zu singen, kommt in unsern Chor,
den Stadtteilchor von Sauerland, wir stell'n uns
gerne vor.

Kennst du keine Noten, so ist das kein Problem.
Hier macht jeder, wie er kann und das ist angenehm.

Wir sind ein bunter Haufen und lieben die Musik,
das ist es, was verbindet uns, manchmal gibt's auch Kritik.
Doch sie hilft uns weiter zum besseren Gesang,
wenn man etwas erreichen will, zieht man an einem Strang.

Auf ein bestimmtes Genre sind wir nicht festgelegt,
probieren manches einfach aus, was gerade uns bewegt.
Das heißt, wir sind sehr offen, wenn's um die Auswahl geht,
ob Popmusik, ob Evergreen, wir singen hier querbeet.

Auch in diversen Sprachen singen wir manchmal,
das führt nicht nur zu Abwechslung, mehrt auch die Liedauswahl.
Manche steigen aus und andre steigen ein,
Hier geht es eher locker zu, nicht streng wie im Verein.

Wir freu'n uns über jede(n), sind ein gemischter Chor,
an Männerstimmen fehlt's jedoch noch immer nach wie vor.
Wer erstmals kommt zu uns, das alles selber sieht,
und freundlich auch empfangen wird mit dem Begrüßungslied:
"Schön, dich zu sehen, schön, dich zu sehen",
18:30 Uhr donnerstags kannst du zur Probe gehen.

Gedicht von Sigrid Ebert (Stadtteilchor Sauerland)



Foto: Hilbricht

Die Hoffnung
haben wir als
einen sicheren
und festen Anker
unsrer Seele.

HEBRÄER 6,19

DAS BILD VOM ANKER

„Manche trägt es als Silberkettchen am Hals, mancher als Tattoo auf der Haut: Kreuz, Herz und Anker. Diese drei Symbole stehen für die Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung, die nach Paulus Ewigkeitswert haben. Dass die Hoffnung durch einen Anker symbolisiert wird, hängt auch mit dem Bibelvers zusammen, der für Mai 2026 der Monatsspruch ist: „Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unsrer Seele.“

Das Bild vom Anker stammt aus der Seefahrt. Der Anker ist mit dem Schiff durch ein starkes Tau oder eine Eisenkette verbunden. Man wirft ihn über Bord, damit er im Seegrund haftet und das Schiff an seinem Platz festhält. Das ist ein schönes Bild für die christliche Hoffnung, mit der wir sozusagen auf unserem „Lebensschiff“

unterwegs sind. In bedrohlichen Stürmen, aber auch in langweiligen Flauten können wir sicher vor Anker liegen. Wir sind verankert in Gottes Ewigkeit, die jenseits von all den Stürmen des Lebens liegt.

Wir sind verankert in Jesus Christus, der den Tod und alle bedrohlichen Mächte besiegt hat. Hoffnung ist so etwas wie eine unsichtbare Nabelschnur, die mich mit Gottes unendlichen Möglichkeiten verbindet. Noch im dicksten Schlamassel werde ich gehalten – selbst wenn ich sterbe. Der Hebräerbrief beschreibt die wohltuenden Auswirkungen der Hoffnung so: „Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“

REINHARD ELLSEL

Interview mit Peter Langenströher, Bewohner des Sauerlandes, Vorstandsvorsitzender des Kirchenvorstandes

Seit wann leben Sie im Sauerland und was gefällt Ihnen hier besonders?

Mein Name ist Peter Langenströher und ich lebe mit meiner Familie seit 32 Jahren in der Föhrer Straße in der Nähe des Kreisels im Wohngebiet Sauerland. Wir fühlen uns hier sehr wohl. Uns gehört das dritte Reihenhäus und wir freuen uns besonders, dass wir direkt gegenüber dem Hauszugangsweg den Schrebergarten zunächst pachten und später sogar kaufen konnten. Sehr hilfreich sind auch die zwei Stellplätze direkt am Haus, denn insbesondere seit die Stadt die öffentlichen Parkplätze an die Wohnungsbaugesellschaften verkauft hat, die jetzt kostenpflichtig vermietet werden, ist die Parkplatzsituation im Sauerland teilweise sehr chaotisch.



Seit wann sind Sie im Kirchenvorstand und seit wann sind Sie Vorsitzender?

Ich bin seit 2009 Mitglied im Kirchenvorstand und habe in dem Jahr die Nachfolge für meine Frau im Kirchenvorstand angetreten. Nachdem ich die ersten Jahre einfaches Mitglied im KV war, bin ich nach dem Weggang von Herrn Küstermann stv. KV-Vorsitzender geworden. Nach meinem Eintritt in den Ruhestand habe ich Ende 2022 den Vorsitz im KV übernommen. Die Tätigkeit war damals

sehr arbeitsintensiv, da zu der Zeit die Pfarrstelle vakant war. Neben den Finanzangelegenheiten bin ich inzwischen auch für den Baubereich zuständig.

Was sind die Herausforderungen in dieser Tätigkeit im Moment?

Im Moment ist die größte Herausforderung die von der EKHN auferlegte Bildung von Nachbarschaftsräumen. Dabei haben die Gemeinden nur bedingt Mitspracherechte. z. B. wurde die ursprünglich angedachte Zusammenarbeit von 5 kleineren Gemeinden nicht genehmigt, sondern bestimmt, dass der Nachbarschaftsraum sich größer aufstellt und auch die großen Gemeinden Ringkirche und Kreuzkirche beinhalten muss. Um den Nachbarschaftsraum auf eine gemeinsame Basis zu stellen und sich u. a. für die zukünftige Rechtsform zu entscheiden, bedurfte es großer Anstrengungen. Da die Erlösergemeinde die kleinste der 7 Gemeinden (Ringkirche, Kreuzkirche, Matthäusgemeinde, Paul-Gerhard

-Gemeinde, Gemeinde Klarenthal, Gemeinde Dotzheim und Erlösergemeinde) ist, muss man stets am Ball bleiben, um seine Rechte zu sichern. Ebenso war die zukünftige Rolle des KBS, das in der Trägerschaft der Erlösergemeinde ist, zu klären. Inzwischen scheint jedoch alles auf einem guten Weg. Nun beginnt die Bildung von Ausschüssen z. B. Finanzausschuss, Personalausschuss, Öffentlichkeitsausschuss und Bauausschuss, in denen auch die Mitarbeit von Gemeindemitgliedern gefordert ist. Es bleibt spannend.

An welchen Angeboten nehmen Sie im Stadtteil gern teil?

In erster Linie mag ich die Gottesdienste und hier besonders die Predigten. Gute Predigten können entspannen, aber vor allem zum Nachdenken anregen. Des Weiteren gehe ich gerne in die von der Kirchengemeinde oder dem KBS angebotenen Konzerte und Theateraufführungen, gleich welcher Art. Wenn ich es zeitlich einrichten kann, besuche ich auch gerne

die Feste und genieße die große Auswahl an angebotenem Essen, wobei ich auch für ausgefallene Speisen stets offen bin.

Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit?

Sonntags mache ich gerne mit meiner Frau ausgedehnte Spaziergänge und genieße die Natur. Um darüber hinaus fit zu bleiben, gehe ich montags immer mit meinen ehemaligen Arbeitskollegen zum Betriebssport, zu Gymnastik und zum Indiaka-Spielen. In den Sommermonaten arbeite

ich gerne in unserem Schrebergarten. Da gibt es immer etwas zu tun. Außerdem helfe ich an vielen Wochenenden meinem Sohn bei der Renovierung seines Hauses in Alsfeld. Bis jetzt wird es mir nicht langweilig. Ich weiß gar nicht, wie ich früher (bis Juli 2022) die Zeit aufgebracht habe um zu arbeiten.

Wir danken Herrn Langenströher sehr für sein großes Engagement und für das Interview!

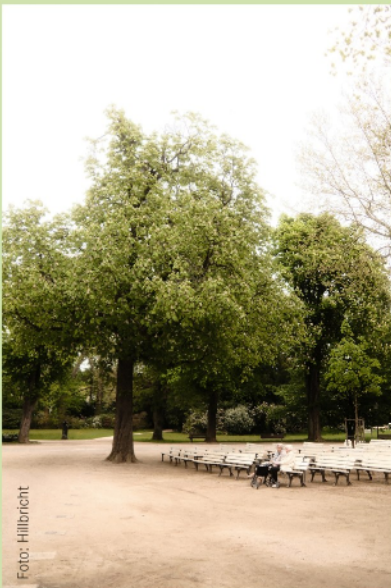


Foto: Hillbricht

*Wachstum braucht Zeit,
Licht und Geduld. Und auch
wenn ich den Weg nicht
komplett sehe – Gott geht
ihn mit mir, Schritt für Schritt,
mitten im Alltag*

GEMEINDEBRIEF

PAUL GERHARDT

AUF, AUF, MEIN HERZ,
MIT FREUDEN

*Auf, auf, mein Herz, mit Freuden
nimm wahr, was heut geschieht;
wie kommt nach großem Leiden
nun ein so großes Licht!
Mein Heiland war gelegt
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist.*

EG 112,1

Wann haben Sie sich mal so richtig von Herzen gefreut? Momente der Freude sind kostbar. Denn sie geben mir Kraft, auch die dunklen Seiten des Lebens zu bestehen. In einem psychologischen Wörterbuch steht: „In der Freude werden Dinge, Personen und Situationen als Geschenk erlebt.“ Ich kann es mir also nicht erarbeiten, dass ich mich freue. Aber ich kann mich für Dinge öffnen, die mir Freude machen.

Paul Gerhardt (1607–1676) öffnet mit vielen seiner Lieder ein Fenster für die Freude. Mit seinem Osterlied lenkt der Liederdichter meine Gedanken und Gefühle auf die Osterbotschaft. Und die Osterbotschaft ist eine absolute Freudenbotschaft. Denn das Unvorstellbare ist geschehen: Jesus, der so viel hat leiden müssen, der qualvoll am Kreuz gestorben ist – Jesus ist von den Toten auferstanden!

*Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei;
eh er's vermeint und denket,
ist Christus wieder frei
und ruft Viktoria,
schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein als ein Held,
der Feld und Mut behält.*

EG 112,2

Freude hat das gesamte Leben von Jesus aus Nazareth bestimmt. Deshalb hat man auch die Lebensbeschreibungen von Jesus „Evangeli-



(Postumes) Porträt Paul Gerhardt
(Gemälde, Geschenk von Friedrich
Wilhelm IV. zur Einweihung der
Paul-Gerhardt-Kapelle), 1844

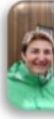
um“ genannt: „Frohe Botschaft“. Die Osterfreude aber ist eine besondere Freude. Denn die Osterfreude ist der Grund für alle Freude, die mit Jesus zusammenhängt. Seit der Auferstehung Jesu von den Toten ist all das, was Jesus vorher getan hat, in einer besonderen Weise beglaubigt – in göttlicher Weise.

Die von Jesus ausgehende Freude kennt keine Grenzen. Sie setzt sich durch – bis heute. Denn mit Jesu Auferstehung hat auch für mich die große Wende stattgefunden. Nicht die lebensfeindlichen Mächte, die einem ungeheurer zusetzen können, behalten die Oberhand, sondern das Leben. Nicht Krankheit, Einsamkeit, Versagen, eigene Schuld und Tod behalten das Sagen über mich, sondern der auferstandene Jesus Christus. So bezeugt es die Bibel, die Frohe Botschaft. Davon war auch Paul Gerhardt überzeugt.

*Das ist mir anzuschauen
ein rechtes Freudenspiel;
nun soll mir nicht mehr grauen
vor allem, was mir will
entnehmen meinen Mut
zusamt dem edlen Gut,
so mir durch Jesus Christ
aus Lieb erworben ist.*

EG 112,3

KBS - Angebote für Erwachsene und

Montag Gemeindezentrum Das Sauerland is(s)t gut  11:00 Uhr gemeinsames Kochen Zuzana Karafova	Dienstag KBS Gemeinschaftsraum Wir lernen Deutsch Deutschkurs für Erwachsene  11:30-13 Uhr Laura Wilhelmi & Kateryna Ginkel	Mi Quartiersl Soziale  9:00- Petra Ebeling
Gemeindezentrum Das Sauerland is(s)t gut  13:00 -14:00 Uhr gemeinsames Essen Zuzana Karafova	Gemeindezentrum Gymnastik 50+  14:45-15:45 Uhr Susanne Rieber	
KBS-Gemeinschaftsraum Yoga für Erwachsene  16:30 - 17:30 Uhr Maïke Wübbena		Gemei MittenD  15:00 Petra Ebeling
	KBS-Insel Nachbarschaftstreff  19:00 - 21:00 Uhr alle 14 Tage Ursula Langer & Martina Böhme	

Stadtteilbewohner*innen ab 50 Jahren (Stand 12.12.2025)

Dienstag	Donnerstag	Samstag/Immer
Stadtteilbüro Sauerland Soziale Beratung  10:00 Uhr Petra Ebeling & Tanja Vitucci	<u>Weitere Informationen bei:</u> Petra Ebeling KBS ☀️ Stadtteilbüro Föhler Str. 72 65199 Wiesbaden 0611-2051711 0177-1443191 Petra.ebeling@ekhn.de 	
		Garten in der Norderneyer Str. Essbares Sauerland  Immer zugänglich Janani Satgunanathan & Tanja Vitucci
Gemeindezentrum Kaffein-Café 50+   10:00 - 17:00 Uhr Petra Ebeling & Zuzana Karařova	Quartiersbüro Sauerland Soziale Beratung  16:00-17:00 Uhr Petra Ebeling & Tanja Vitucci	Auf dem Marktplatz Sauerland Bücherschrank  Immer zugänglich
	Gemeindezentrum Stadtteilchor  18:30-19:30 Uhr Istvan Balota & Petra Ebeling	KBS-Gemeinschaftsraum Kreativ-Café  10:00 - 13:00 Uhr Am 2. Samstag im Monat

Jeder Gemeindebrief steht unter einem bestimmten Thema. Diesmal habe ich spontan „Zufriedenheit“ ausgewählt. Irgendwie schien mir das Wort zum Sommer zu passen. Und erst als ich anfang, über das Wort nachzudenken, wurde mir bewusst, wie es zusammengesetzt ist: „Zu“ und „Frieden“ – jemand, der zufrieden ist, hat zu *Frieden gefunden*. Dies machte mir auf einmal den Unterschied zu dem Wort „glücklich“ klarer.



Glücklich bedeutet für viele, dass alles gut läuft, aber meist hält Glück nicht lang – schon kommt ein nächstes Problem. Zufriedenheit ist aber ein Langzeitfreund: Wenn man ihn gefunden hat, hat man einen Fels in der Brandung. So wirken auch oft die Menschen, die von sich sagen: „Ich bin zufrieden.“ **Sie haben ihren Frieden gemacht, mit dem, was ist.** Eine der schwierigsten Dinge, die man im Leben lernt, ist, das, was ist, zu akzeptieren. Denn oft wehren wir uns dagegen, gern hätten wir es anders gehabt. Da ist vielleicht

eine chronische Krankheit, gegen die man ankämpft, oder man ist früh verwitwet, oder vielleicht hat sich der langersehnte Kinderwunsch nicht erfüllt, oder vielleicht konnte man den Traumberuf nicht ausüben. Alles das kann natürlich nicht einfach sofort ak-

zeptiert werden. Es gehört betrauert und auch kämpfen lohnt sich in vielen Situationen, um das Jetzt zu ändern. Aber man kann trotzdem diese Situation auch akzeptieren: **Ich fühle mich**

gerade nicht wohl, mit dem was ist, aber ich akzeptiere, dass es so ist und ich kämpfe oder hoffe, dass es anders wird. Doch jetzt schaue ich, wie ich es mir in dieser Situation etwas schöner machen kann. Doch wie? Für jeden ist es etwas anderes. Von den Senioren höre ich immer wieder: „Ich bin froh, dass es mir heute so gut ging, dass ich zum Gottesdienst kommen konnte.“ „Ich bin froh, dass es heute nicht geregnet hat, sonst hätte ich nicht kommen können, da ich so schlecht auf den Beinen bin.“ Als meinem Vater die

Beine versagten und er bettlägerig wurde, hatte er sich eine kurze Weile gegrämt, und dann gesagt: „Ach, das ist nicht das Wichtigste!“ Würde ich das auch so sagen können? **Wer weiß, vielleicht wächst man auch im Laufe des Lebens in die Zufriedenheit hinein.** Senioren sind zwar oft etwas schlechter auf den Beinen, aber sie sind mental oft viel stärker als die Jüngeren. Sie haben viel erlebt und schätzen jede Kleinigkeit. Zusammen sein und schöne Gespräche. Sie jagen nicht dem großen Glück hinterher, sie sind oft zufrieden. Mein Vater hat mir mal eine lustige Anekdote erzählt, an die wir uns in unserer Familie sehr oft erinnern:

In einem Dorf lebte ein Mann mit seiner Frau und seinen 4 Kin-



dern in einem kleinen Haus. Er war sehr unglücklich und ging zum ältesten und weisesten Mann im Dorf, um Rat zu fragen. „Was ist dein Problem?“, fragte ihn dieser. „Ich bin so unglücklich, meine Familie nervt mich, ich muss so viel arbeiten, ständig wollen alle was

von mir, ich weiß nicht weiter.“ Der weise Mann sagte: „Geh und hol dir eine Ziege aus der Herde des Dorfes. Sie soll mit euch im Haus leben. Komm dann in einer Woche wieder. Aber denk dran, die Ziege nicht aus dem Haus zu lassen.“ Der Mann war erstaunt, tat aber, wie es ihm geraten war. Nach einer Woche saß er - völlig am Ende - wieder vor dem weisen Mann: „Was hast du mir angetan? Das war die schlimmste Woche meines Lebens! Die Ziege springt überall rum, sie macht ihr Geschäft überall im Haus und frisst uns

wortwörtlich die Haare vom Kopf! Ich war noch nie so unglücklich!“ Der weise Mann schmunzelte: „Entferne die Ziege wieder und komme in einer Woche wieder.“ Eine Woche

später kam der Mann mit einem seligen Gesichtsausdruck zurück: „**Das Leben ist so schön und ruhig. War es schon immer so?** Ich bin zufrieden, meine Frau ist zufrieden, meine Kinder sind zufrieden!“ Der weise Mann lächelte und nickte. *Helene Rahn*

KULTURWOCHEN IM SAUERLAND 2026

SOMMER DER
BEGEGNUNGEN

Stadtteilstef

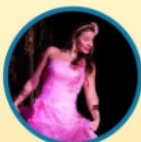
Freitag, 8. Mai,
15:00 bis 20:00 Uhr
Sauerlandpark

„Zwei Welten –
und ein Geheimnis“

Lesung mit Selia Ribkis
Montag, 18. Mai, 19:00 Uhr
Gemeinschaftsraum

Dornröschen

Galli Theater
Donnerstag, 21. Mai,
17:00 bis 18:00 Uhr
Open Air Marktplatz



Sommerabend am Lagerfeuer

Gemeinsam Singen und Stockbrot
Mittwoch, 3. Juni,
19:00 bis 21:00 Uhr
Außengelände Kita KBS



Sommerkonzert

„Liebeskummer lohnt sich nicht“

Schlager der 50er - 70er zum Mitsingen
S. Gramenz (Gesang), M. Kühn (Klavier)
Freitag, 12. Juni, 19:30 Uhr
Marktplatz vor der Erlösergemeinde



Social Run im Sauerland

Für alle – ob Spazieren oder Joggen
Donnerstag, 18. Juni,
Start 18:00 Uhr
Gemeinschaftsraum



Picknick der Nationen

Alle bringen etwas für das gemeinsame
Essen mit
Mittwoch, 24. Juni, 15:00 bis 17:00 Uhr
Sauerlandpark



Bitte
Geschirr
mitbringen



Hallo an alle Ü 50!



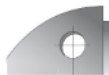
Wir treffen uns am **Montag** bei einem leckeren Mittagessen und am **Mittwoch** bei einer entspannten Tasse Kaffee. Dabei haben wir immer viel Spaß und tauschen uns aus.

Es wäre schön wenn DU dabei sein möchtest.

Wir freuen uns auf Dich.



Montag, 13-14 Uhr
Mittwoch, 15-17 Uhr



Gemeinde
Föhler Str. 84



KBS  Petra Ebeling
☎ 0611 20517 11 oder 0177 144 31 91
📍 Föhlerstraße 72
✉ petra.ebeling@ekhn.de

KBS radelt



Sonntag, 31.05. - Samstag, 20.06.26



Du fährst gerne Fahrrad? Dann mache mit beim „KBS radelt“-Team. Ziel ist es, in 21 Tagen so viele Kilometer wie möglich zu radeln und die Umwelt zu schützen

Und so bist du dabei:

1. Einloggen über www.stadtradeln.de
2. **Wiesbaden** als Kommune wählen
3. dem vorhandenen Team: **Evangelische Kirche**
4. mit der Untergruppe „**KBS radelt**“ beitreten



Petra Ebeling, KBS-Stadtteilbüro

☎ 0611 2051711 oder 0177 1443191

🏠 Föhrer Str. 72, 65199 Wiesbaden

✉ petra.ebeling@ekhn.de

TAG DER OFFENEN TÜR

LERNEN SIE DAS TRAFHOHAUS UND
UNS KENNEN

Jugendzentrum Trafohaus
Langeooger Str. 43



Donnerstag, 11. Juni 2026, 15:30-17:30 Uhr	Elterncafé	Schultüten basteln
Donnerstag, 18. Juni 2026, 17:00-18:00 Uhr	Elterncafé	SauerlandRunde
Mittwoch, 17. Juni 2026, 10:00-11:30 Uhr	Mama Baby Café	Jobcenter, Chancengleich- heit und Möglichkeiten für Frauen
Donnerstag, 27. August 2026, 15:30-17:30 Uhr	Elterncafé	Rausch und Risiko bei Jugendlichen
Donnerstag, 20. August 2026, 15:30-17:30 Uhr	Elterncafé	Patientenverfügung (gerade wichtig für Senioren)
Mittwoch, 19. August 2026, 10:00-11:30 Uhr	Mama Baby Café	In Bewegung kommen

Es ist soweit: Das Stadtteilstfest startet! Frauchen ist ganz aufgeregt und ruft Herrchen zu: „Beeil Dich, sie haben schon angefangen, ich will unbedingt eine Bratwurst und einen Sekt!“ Und schon sagen sie mir Tschüss und gehen.

Ich laufe zum Schlafzimmerfenster - daraus hat man den besten Blick auf den Sauerlandpark. Ich sehe viele weiße Stände und ganz viele

Menschen und ich höre Musik. Zuerst fand ich das gut, dass ich nicht mit musste - ich mag ja keine Menschenmengen. Aber das da unten sieht nach Spaß aus. Außerdem dröhnt mir noch das Wort „Bratwurst“ in den Ohren.

Kurzent-schlossen und solange mein Mut hält, laufe ich zur Tür, springe an der Klinke hoch, öffne sie und schon bin ich draußen. Nun nur noch durchs Treppenhaus, aber da ist zum Glück keiner. Ich finde ein kleines Loch im Zaun und schon bin ich im Gebüsch des Parks verschwunden. Die Gerüche überwältigen mich - meine geübte Nase merkt sofort, hier gibt's nicht nur Bratwurst, sondern auch noch viele andere Köstlichkeiten. Ich linse



hinter einem Stand hervor und sehe das rege Treiben - Kinder rennen mit Zuckerwatte herum und Erwachsene sitzen auf Bänken und essen und trinken, was das Zeug hält. Quatschen tun sie auch ganz

viel und das ist mein Glück, so kann ich geduckt unbemerkt zu meinem ersten Zielort vordringen. Der Stand, von dem ein Wurstgeruch ausgeht, ist gut besucht. Aber ich stel-

le mich nicht in der Schlange an, sondern schleiche mich unter einen Tisch heran, wo die Würste auf Tellern serviert werden. Dann warte ich auf den passenden Moment als der Mitarbeiter sich wegdreht und

schwupps, ziehe ich die Wurst vom Tisch und verschwinde schnell wieder in den Büschen. Meine Erfahrung als Straßenhund kommt mir immer noch zu Gute, denke

ich, während ich die Leckerei verschlinge. Für Kauen ist keine Zeit, denn die nächsten Stände locken schon. Ich rieche exotisch orientalische Gerüche und versuche die gleiche Aktion nochmal. Aber eine Dame erwischt mich, als ich grad versucht habe, eine Falafel mit der Pforte vom Tisch zu schubsen. Schuldbe-

wusst lege ich meine Öhrchen an und schaue sie mit meinem wunderschönen Hundeblick an. Die Dame findet mich wohl süß, denn sie sagt: „Das kannst du gerne haben, hast bestimmt Hunger.“ Ich schnappe die Falafel und duse davon. Dann komme



ich an einem riesigen aufgeblasenen grünen Tier vorbei, auf dem Kinder rumspringen – schnell weiter! Erst am Eiswagen brems

ich ab. Ich kann nicht widerstehen und stelle mich in der Schlange an, währenddessen höre ich den Chor auf der Bühne singen. Es hört sich toll an – am



liebsten würde ich mitsingen, aber ich kann nur jaulen. Als ich drankomme, sagt die Verkäuferin: „Für dich gibt's nur eine Sorte: Leberwurststeis für Hunde“.

Ich nicke sabbernd und sie stellt es vor mir ab. In ein paar Sekunden hab ich es aufgeschleckt und laufe über die Wiese. Hier werden Sachen verkauft und viele pickni-



cken. Ich laufe weiter, denn dort steht ein weiteres großes Tier – es ist rot und hat einen langen Hals - ein Dinosaurier wahrscheinlich. Un-

ter ihm werden Kisten gestapelt. Es sieht nach Arbeit aus – ohne mich! Ich blicke wieder zu den Ständen:

Da sehe ich Frauchen und Herrchen mit Oma Sekt trinken. Schnell nach Hause, bevor sie mich sehen. Doch als ich schon fast den Hügel hoch bin, rieche ich

den Stand meines Herzens: Schaschlick! Wie ferngesteuert laufe ich direkt hin. Ohne abzuwarten, schnap-

pe ich mir ein Spieß vom Grill und renne wie der Wind nach Hause. Hinter mir höre ich Lachen und aufgeregte Rufe, doch da bin ich schon im Treppenhaus. Die Haustür

ist immer noch einen Spalt offen. Ich schließe sie mit meinen Hinterpfoten hinter mir und futtere nun in Ruhe das Hähnchenspieß. Danach

saufe ich meinen Wassernapf leer und lasse mich in mein weiches Bett fallen. Was für ein aufregender Tag! Wer von euch hat mich beim Fest gesehen? Und wer von euch denkt,

ich hätte das alles nur geträumt? Ihr müsst wissen, alle Träume können wahr werden...

Mischlingsrude Beck

Diese Seite auf festeres Papier kleben, ausschneiden und verschenken. Viel Freude!

Postkarten zum Weitergeben

Jeder freut sich über eine Postkarte, denn es zeigt dem anderen: „Du denkst an mich.“

Und das ist die **Zuversicht**,
mit der wir vor ihm reden:

Wenn wir um etwas **bitten**
nach seinem Willen,
so **hört er** uns.

1. Johannes 5,14



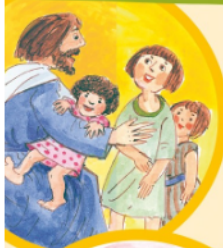
Ich
bete
für
dich





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Ein Herz für alle

Jesus mochte alle Menschen, egal ob sie reich oder arm, stark oder schwach, groß oder klein waren. **Besonders die Kinder:** Er sagte zu seinen Jüngern, sie sollten so werden wie die Kinder, um ins Himmelreich zu kommen. Er hat die Kinder ernst genommen. **Jesus hatte ein Herz für Außenseiter.**



Zum Beispiel konnte niemand den Zöllner Zachäus leiden.

Doch er kletterte extra auf einen Baum, um Jesus in der Menschenmenge zu sehen. Da ist Jesus freundlich zu ihm und ist sein Gast beim Essen. **Seine besten Freunde waren arme Fischer.** Bildung, Beruf oder Geld waren ihm egal. Wichtig war Jesus, dass auch seine Freunde andere Menschen so liebten, wie Gott uns liebt!



Quizfrage: Wer hat als Erster die Geschichten von Jesu erfahren und aufgeschrieben?



Treffen sich zwei Rühreier. Sagt das eine: „Ich bin heute so durcheinander.“

Geheimcode für Bibelaagenten

Was bedeutet Mk 10, 46-52?



Damit findest du ganz schnell eine Stelle in der Bibel. Such im Inhaltsverzeichnis das Buch Markus und schlag es auf. Dann suche dort die dicke Kapitelnummer 10 und die winzigen Versnummern 46 bis 52. Alles klar? Wenn du die Geschichte vom blinden Bartimäus gefunden hast, dann hast du gute Detektivarbeit geleistet!



Auflösung: Evangelist Markus

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Foto: Hilbricht

Jesus spricht
zu Thomas:
Weil du mich
gesehen hast,
darum glaubst
du?

Selig sind, die
nicht sehen und
doch glauben!

JOHANNES 20,29

STOLPERN UND VERTRAUEN

Mein kleiner Neffe tritt an der Hand seiner Mutter durch die Wohnung. Es ist noch immer eher ein Vorwärtstolpern als der sichere Gang, aber er freut sich so sehr darüber, dass er alle anstrahlt. Nur wenn er alleine gehen soll, sinken die Mundwinkel zu Boden und die Hand schnellt in die Höhe, als stellte er das Kunstwerk in der Sixtinischen Kapelle nach.

„Berühr mich!“, rufen seine kleinen, zusammengedrückten Augen: Fass mich an, ich kann nicht alleine.

Die Sicherheit, gehalten zu werden, suchen wir wohl unser ganzes Leben lang. Selbst Thomas, der doch schon alles weiß, hat sich danach geseht.

Und auch ich wünsche mir so manches Mal eine klar verständliche Nachricht von Gott oder auch nur einen kleinen Hinweis, der mir alle

Ängste nimmt. Eine einfache Berührung. Und dabei müsste ich doch nur zurückblicken. Dann würde ich sehen, an wie vielen schweren Momenten mir eine Hand wieder nach oben geholfen hat.

Vielleicht ist das Spüren dieser Hand ja eine Übungssache, und ihr tragt euch nach jedem Mal, wo ihr im Leben aufgefangen wurdet, etwas in euer Tagebuch ein. Damit ihr es zukünftig nicht vergesst, damit ihr es auch ohne Berührung fühlen und glauben könnt.

Oder ihr schaut auf die Kinder: Spätestens bei meinem nächsten Besuch wird mein Neffe durch die Küche rennen und mir den Ball über den Tisch zuwerfen. Und Gott wird derweil oben sitzen und uns freundlich anlächeln.

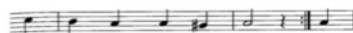
JAN SIMOWITSCH

Lied: „Gib Frieden, Herr gib Frieden“

430



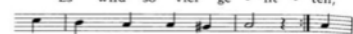
1. Gib Frie - den, Herr, gib Frie - den,
Recht wird durch Macht ent - schie - den,
die Welt nimmt schlim - men Lauf. Das
wer lügt, liegt o - ben - auf.



Un - recht geht im Schwan - ge, wer stark ist,
der ge - winnt. Wir ru - fen: Herr, wie
lan - ge? Hilf uns, die fried - los sind.



2. Gib Frie - den, Herr, wir bit - ten!
Es wird so viel ge - lit - ten,
Die Er - de war - tet sehr. Die
die Furcht wächst mehr und mehr.



Ho - ri - zon - te grol - len, der Glau - be
spinnt sich ein. Hilf, wenn wir wei - chen
wol - len, und laß uns nicht al - lein.

3. Gib Frieden, Herr, wir bitten! / Du selbst bist, was uns fehlt. / Du hast für uns gelitten, / hast unsern Streit erwählt, / damit wir leben könnten, / in Ängsten und doch frei, / und jedem Freude gönnten, / wie feind er uns auch sei.

4. Gib Frieden, Herr, gib Frieden! / Denn trotzig und verzagt / hat sich das Herz geschieden / von dem, was Liebe sagt! / Gib Mut zum Händereichen, / zur Rede, die nicht lügt, / und mach aus uns ein Zeichen / dafür, daß Friede siegt.

T: JÜRGEN HENKYS (1980/1983) NACH DEM NIEDER-
LÄNDISCHEN »GEEF VREDE, HEER, GEEF VREDE«
VON JAN NOOTER 1963

M: BEFEHL DU DEINE WEGE (NR. 361)



Folgendes ist vom Kirchen- vorstand mitzuteilen:

Das Thema **Nachbarschaftsraum** nimmt nach wie vor sehr viel Zeit in Anspruch. Inzwischen haben alle 7 Gemeinden des Nachbarschaftsraums der Satzung zugestimmt. Sie wurde an die Kirchenverwaltung weitergeleitet. Der **offiziellen Gründung des Nachbarschaftsraums am 01.01.2027** dürfte jetzt nichts mehr im Weg stehen. Die Geschäftsordnung wurde ebenfalls abgestimmt. Sie wird von dem noch zu wählenden Kirchenvorstand des Nachbarschaftsraums verabschiedet.

Da die Erlösergemeinde die kleinste der 7 Nachbarschaftsgemeinden ist, steht ihr im künftigen Kirchenvorstand, der aus 21 Mitgliedern besteht, nur ein Sitz zu. Der Vertreter unserer Gemeinde wird demnächst im Rahmen der Kirchenvorstandswahl gewählt. Interessenten können sich bewerben.

Die Erlösergemeinde wird künftig keinen eigenen Kirchenvorstand mehr haben. Die gemeindespezifischen Aufgaben werden dann

von einem sog. Ortsausschuss übernommen. Dieser wird von dem künftigen **Kirchenvorstand der Nachbarschaftsgemeinde** bestellt. Auch hier sind alle Gemeindemitglieder aufgerufen, sich an dem Ortsausschuss zu beteiligen. Alle interessanten Fragen unserer Gemeinde werden in diesem Gremium besprochen und beschlossen. Der KV sucht nach wie vor dringend Gemeindemitglieder, die den KV und später den **Ortsausschuss** bei seinen Arbeiten unterstützen können. Wir freuen uns über jeden Interessierten bzw. jede Interessierte. Melden Sie sich doch bitte im Gemeindebüro, damit wir Sie als Gast zu einer KV-Sitzung einladen können.

Inzwischen hat der Nachbarschaftsraum verschiedene Ausschüsse gebildet, in denen alle Gemeinden vertreten sind. Dazu gehören: Personalausschuss, Finanzausschuss, Öffentlichkeitsausschuss und künftig der Bauausschuss.

Auch in diesem Jahr wird in den Sommerferien wieder die **Sommerkirche** stattfinden, d. h. die

Gottesdienste finden abwechselnd in den Nachbarschaftsgemeinden zu verschiedenen Themen statt. **Unsere Gemeinde ist am 02.08.2026 und am 09.08.2026 an der Reihe.** Im Rahmen dieser Veranstaltung bietet es sich an, auch die anderen Nachbarschaftsgemeinden kennenzulernen.

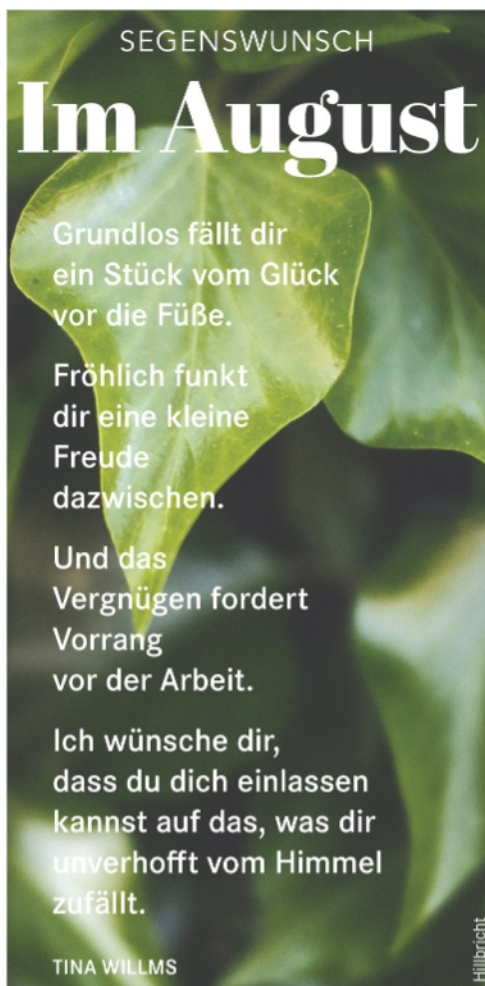
Der Kirchenvorstand hat in seiner Sitzung am 26.04.2026 dem **Satzungsentwurf des KBS als evangelischer kirchlicher Zweckverband** zugestimmt. Die Zustimmung des Dekanats ist ebenfalls in die Wege geleitet. Die abschließende Beschlussfassung erfolgt in der Dekanatssynode im Herbst.

Unsere Glocke war defekt, wurde aber inzwischen wieder repariert.

Vermietungsanfragen für private Feierlichkeiten: Der Vorraum und der sog. Poguntkeraum können für private Feierlichkeiten vorzugsweise samstags angemietet werden. Interessenten benötigen eine Haftpflichtversicherung.

Vermietungen an Sonntagen sollen nur in absoluten Ausnahmefällen erfolgen. Anzufragen im Gemeindebüro.

Ihr KV-Vorsitzender Peter Langenströher



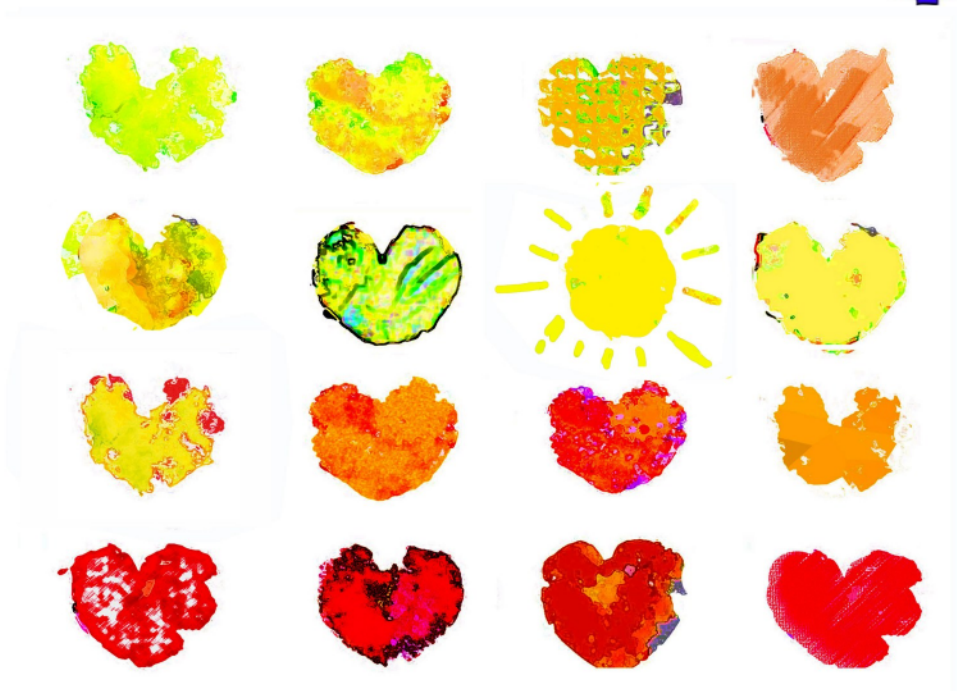


Sommerkirche 2026



in der Nachbarschaft

28.06.2026	302 Du, meine Seele, singe	10:00 Uhr	Ev. Kreuzkirchengemeinde
		10:00 Uhr	Ev. Gemeindezentrum Klarenthal
05.07.2026	351 Ist Gott für mich, so trete	10:00 Uhr	Ev. Kapelle Alt-Klarenthal
		10:00 Uhr	Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde
12.07.2026	361 Befehl du deine Wege	10:00 Uhr	Ev. Kreuzkirchengemeinde
		11:00 Uhr	Ev. Ringkirchengemeinde
19.07.2026	324 Ich singe dir mit Herz und Mund	10:00 Uhr	Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde
		10:00 Uhr	Ev. Kirchengemeinde Dotzheim
26.07.2026	447 Lobet den Herren alle, die ihn ehren	10:00 Uhr	Ev. Matthäuskirchengemeinde
		10:00 Uhr	Ev. Kirchengemeinde Dotzheim
02.08.2026	503 Geh aus, mein Herz, und suche Freud	11:00 Uhr	Ev. Ringkirchengemeinde
		10:00 Uhr	Ev. Erlösergemeinde Sauerland
09.08.2026	449 Die güldne Sonne voll Freud und Wonne	10:00 Uhr	Ev. Erlösergemeinde Sauerland
		10:00 Uhr	Ev. Matthäuskirchengemeinde



IMPRESSUM & KONTAKTE

Ev. Erlösergemeinde Wiesbaden. Sauerland (Träger vom KBS)

Adresse:

Föhrer Str. 70, 65199 Wiesbaden

Pfarrer Lars Schneider

Tel. 0611/ 421 175; Mobil 0176-45966797

Email: Lars.Schneider@ekhn.de

Sprechzeiten: Donnerstag von 11:00 bis 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Gemeindesekretariat: Inge Erler

Tel. 0611/ 421 175, Fax 0611/ 4620 9663

Dienstag und Donnerstag 08:30 - 12:00 Uhr

Email:

erloesergemeinde.wiesbaden@ekhn.de

Website:

<https://ev-erloesergemeinde-wiesbaden-sauerland.ekhn.de>

Kirchenvorstand

1. Vorsitzender Peter Langenströher

2. Vorsitzender: Pfarrer Lars Schneider

Kirchenmusik:

Hanul Park, Tel. 0611/ 844 537

Seniorenarbeit:

Ella Kleis, Tel. 01525/3816391

Natalia Gerlach, Tel.

0172/9112590

Gemeindebrieferstellung:

Redaktion & Layout

Helene Rahn

Druck

GemeindebriefDruckerei

Bildquellennachweise

S. 15,19,27,30,34 © gemeindebrief.evangelisch.de

S. 26 © GemeindebriefDruckerei.de

S.4+21 Grafik: Pfeffer

KBS

Adresse:

Föhrer Str. 72, 65199 Wiesbaden

Geschäftsführung/Stadtteilarbeit-Leitung:

Christine Gilberg, Tel. 0611/ 205 1710,
christine.gilberg@ekhn.de

Stellvertretung, 50 +:

Petra Ebeling, Tel. 0611/ 205 1711,
petra.ebeling@ekhn.de

Verwaltung:

Swetlana Bowkun, Susanne Mohr,
Tel. 0611/ 205 170,

kbs.verwaltung.wiesbaden@ekhn.de

Kernöffnungszeit: Werktags 10 bis 14 Uhr

Schuldnerberatung:

Lukas Heun, Tel. 0611/ 205 1712,
lukas.heun@ekhn.de

KinderElternZentrum, Sauerland (KiEZ):

Jan Matouš, Zuzana Karařfova,
Tel. 0611/ 205 1713,
kiez-sauerland@ekhn.de

Beschäftigungsinitiative:

Jan Matouš, Tel. 0611/ 205 1713,
kbs-bis@ekhn.de

Stadtteilangebote:

Tanja Vitucci, Tel. 0611/ 205 1714,
tanja.vitucci@ekhn.de

Jugendzentrum Trafohaus

Langeooger Str. 43,

(Post an Föhrer Str. 72):

Lukas Heun, Andreas Kurz, Tanja Vitucci, Nele Rokossa,

Tel. 0611/ 184 2441, kbs.trafohaus@ekhn.de

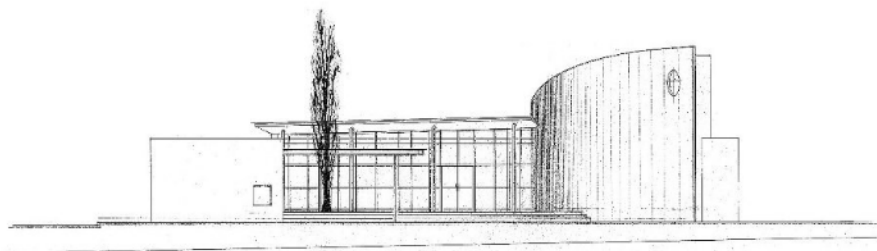
Evangelische Kindertagesstätte KBS

Langeooger Str. 45, (Post an Föhrer Str. 72)

Leitung: Cornelia Kusch-Krawiec,

Tel. 0611/ 184 2440, kbs.kita@ekhn.de

Kollektenkonto:
Wiesbadener Volksbank
IBAN 75 5109 0000 0015 0324 05
BIC WIBADE5WXXX



Gottesdienste in der Ev. Erlösergemeinde

Wiesbaden – Sauerland

Juni 2026

07.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst, 1. Sonntag nach Trinitatis	Prädikantin Maike Schulz
21.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl 3. Sonntag nach Trinitatis Taufe	Prädikantin Manuela Koch
26.06.	8:00 Uhr	Schulabschlussgottesdienst	Pfarrer Lars Schneider

Juli 2026

Sommerkirche in Nachbargemeinden

siehe Seite 34

August 2026

02.08.	10:00 Uhr	Gottesdienst, 9. Sonntag nach Trinitatis Sommerkirche in Nachbargemeinden	Pfarrer Lars Schneider
09.08.	10:00 Uhr	Gottesdienst, 10. Sonntag nach Trinitatis Sommerkirche in Nachbargemeinden	Pfarrer Lars Schneider
11.08.	9:00 Uhr	Einschulungsgottesdienst	Pfarrer Lars Schneider
23.08.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl 12. Sonntag nach Trinitatis	Pfarrer Lars Schneider